

Meisterwerk am Kaukenberg

Liethkultur: Auch bei seiner 16. Auflage bietet das Stadtteilfest eine gelungene Mischung aus Musik, Kabarett und Wortbeiträgen. Fair gehandelte Verpflegung gibts obendrein

■ **Paderborn** (dig). Sie ist längst eine Institution, denn die Nacht der Liethkultur ging am Samstag bereits zum 16. Mal über die Bühne. Genauer gesagt über die Bühne der Friedrich-von-Spee-Gesamtschule. Die am Kaukenberg beheimatete Bildungsanstalt bildete am Wochenende ihre Besucher in Sachen Musik, Kabarett, Kleinkunst und Poetry Slam.

Für letztere Kategorie zeichnete Sebastian Lehmann verantwortlich. Der aus Freiburg stammende Wahlberliner unternahm einen Ausflug nach Ostwestfalen, um einige Kostproben seiner Kunst zu liefern. Die besteht in erster Linie im Erstellen und Vortragen satirischer Kurzgeschichten. Während sich Sebastian Lehmann ansonsten mit anderen Slammern per Wettkampf misst, war er am Samstag konkurrenzlos und allein auf weiter Flur.

Allein war auch das vierköpfige Ensemble Vocal Recall – allein in Sachen Musikparodie. Was durchaus von



Instrumentale Wucht: Die Chattanooga Brass Band kommt ohne gesangliche Verstärkung aus.

FOTO: DIETMAR GRÖBING

Vorteil war, denn auf diese Weise konnte sich die Berliner Gruppierung nach Herzenslust austoben. Mit verschnitzter Note dichtete man bekannte Titel aus Funk und Fernsehen um und führte sie somit einer anderen Bedeutung zu. Und die war oft noch gelungener als das Original.

Da wollte die Chattanooga Brass Band nicht nachstehen

und griff ihrerseits zum mitgebrachten Instrumentenvorrat. Heraus kam ein orchestrales Zwischenspiel mit Big-Band-Charakter. Unter der Leitung von Christopher Eichelmann zündete man ein instrumentales Feuerwerk, dass ebenso schmissig wie kurzweilig ausfiel. Titel von Bruno Mars, den Beatles und Stevie Wonder unterstrichen

den internationalen Anspruch der Gruppierung.

Höchste Zeit für einen Wortbeitrag. In diesem Fall Worte über den pädagogischen Alltag, was eine Kostprobe Schulkabarett nach sich zog. Vollzogen und in Szene gesetzt von den „SPEEZialisten“, einer sechsköpfigen Gruppierung bestehend aus örtlichen Lehrerinnen und Lehrern. Und die wissen am besten, was während der Schulstunden (und dazwischen) in Klassenräumen und Lehrerzimmern abgeht. Resümee: Die Fronten zwischen Pennälern und Lehrkörpern sind verhärtet. Dagegen hilft nur ein Mittel: Humor.

Wer zwischen den Programmpunkten oder in der anberaumten Pause ein Hunger- oder Durstgefühl (oder beides) entwickelte, kam unter anderem in den Genuss fair gehandelter Waren. Bereit gestellt wurden sie vom Einwelt-Kreis der Pfarrgemeinde St. Hedwig, der unter anderem Wein, Säfte und Süßwaren im Sortiment hatte.